

### Der 10. Parteitag der KPD.

Die Eröffnung des 10. Parteitages fand im Sitzungssaal des Reichstages statt. Im Hintergrund des Saales war ein riesiges Gemälde des Leninbildes, rechts und links rot-weiße Marx- und Engelsbilder, am die Bühne rote Fahnen.

Die Zusammenkunft der Teilnehmer war entsprechend dem Charakter der Partei international. Nicht allein Vertreter der verschiedensten europäischen Bruderparteien, sondern auch eine ganze Anzahl von hinesischen Genossen war erschienen. Genosse Thälmann eröffnete den Parteitag. In seiner Begrüßungsrede erinnerte er daran, daß vor 7 1/2 Jahren in demselben Gebäude die Vertreter des revolutionären Proletariats Deutschlands den Grundstein der Kommunistischen Partei gelegt haben. Genosse Thälmann skizzierte die Etappen dieses Kampfes. Jetzt tritt der Parteitag zusammen in der Periode der sogenannten Weltkrisis, jedoch von Weltkrisen in China und Marokko sind Nachrichten dafür, daß die revolutionäre Bewegung vorwärts schreitet, in den Kämpfen, wie Lenin vorausgesagt. Genosse Thälmann gebührt der Opfer, die Kommunisten erheben sich von den Wägen. Die Festigung Sowjetrusslands ist das härteste Bollwerk unseres Kampfes. Während in Bulgarien, Polen usw. der weiße Terror wütet, während auch in Deutschland die Blutjustiz tollt, laßt die Kompartei für die Einheit der Gewerkschaften immer mehr auf. Es wird Aufgabe dieses Parteitages sein, die Taktik und die Politik in der Gewerkschaftsbewegung vorzugeben, um die Revolution zu fördern. Es gilt, ein großes Werk zu vollbringen, die Bolschewisierung der Partei. Nachher wurden Begrüßungstelegramme von 12 Regimentern der Roten Armee, von der 4. Schilkenbrigade „Deutsches Proletariat“ der Roten Armee, von den Festungsgefangenen in Gelnau, von den Gefangenen des Zentralgefängnisses Cottbus, von dem Roten Frontkämpfer-Bund vorgelesen.

Als Antwort wird beschlossen, Telegramme an die Genossen Moskau, Warschau und einen Kaktus an die politischen Gefangenen zu schicken, ebenso wird am 10. Juli ein Telegramm geschickt. Darauf begrüßt den Parteitag ein Vertreter des KPD, Mitglied der Zentrale der französischen Partei, Genosse Victor. Die Delegierten erheben sich spontan von ihren Plätzen und singen die Internationale. Genosse Victor gibt eine kurze Schilderung der Weltlage, zeigt die Widersprüche, charakterisiert die häßliche Haltung der Sozialdemokraten beim Marokkoproblem. Internationale Einheit der Arbeiterklasse gegen die Gefahr neuer Kriege. Dann spricht ein Vertreter der KPD, Genosse Koss. Tabender Reichstag, als er auftritt, Deutschland nicht zum Aufmarsch gegen Sowjetrussland machen zu lassen. Die französischen Genossen werden alles tun, um den imperialistischen Krieg in den Bürgerkrieg überzuführen. Dann spricht ein Vertreter der KPD, Genosse Gellacher, ein Vertreter der KPD, ein Vertreter Italiens und weiter ein Vertreter des Jung-Spartakusbundes, nachher hält der Vertreter der KPD, das Referat über die Weltlage und die Aufgaben der Kommunistischen Partei.

### Waffenkundgebung zur Eröffnung des Parteitages

Berlin, 12. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Anlässlich der Eröffnung des 10. Parteitages der KPD, fand eine Bewaffnungskundgebung im Großen Schauspielhaus statt. Diese wurde in einem ungeheuren Massenauflauf. Das Theater der 2000 war schon lange vor Beginn überfüllt. Tausende warteten umher. Genossin Ruth Fischer hielt eine Begrüßungsrede über die nächsten Aufgaben der Partei. Die Polizei verbot, das Publikum vor dem Theater zu provozieren. Genossen, die Transparente trugen und Unterschriften für die Annahme sammelten, wurden verhaftet. Mehrere Transparente wurden beschlagnahmt, unter anderem ein als Justizhaus beschriftetes Banner.

### Bergt kündigt eventuellen Rücktritt der deutschen nationalen Minister an

In seiner Schlußrede zur Aufwertung am 10. Juli hat dort Bergt als offizieller Redner der Deutschen nationalen einen einzigen ernsthaft erscheinenden Satz gesprochen: „Die Deutschen nationalen hätten zwar wegen der Aufwertungssache nicht aus der Regierungskoalition aussteigen können, seien aber bereit, in den großen nationalen Fragen gegebenenfalls die Konsequenzen zu ziehen.“

Die Erklärung des Herrn Bergt, die als ganz bestimmte und parteiimliche gebührt war und auch so aufgefaßt wurde, muß folgenlos bleiben, ganz ebenso, wie die frühere Erklärung des Herrn Bergt in der „Weltmacht“; die Sozialdemokraten würden sich diesmal nicht dazu hergeben, in den außenpolitischen Fragen für die Deutschen nationalen die Kastration aus dem Feuer zu holen.

Die Bergtsche Erklärung ist so wenig ernst zu nehmen wie die Bergtsche, hat aber denselben ernsthaften Grund. Das ganze Geschäft, in dem die völksparteiisch-zentrierten Industriellen den deutschen nationalen Junkern die Agrarölle und die Deutschen nationalen den Industriellen dafür die nationale Unterleib zum Völkereintritt und Sicherheitspakt liefern lassen, hat vor seinem endgültigen Abschluß erhebliche Schwierigkeiten. Der prinzipielle Pakt ist längst fertig, jetzt wird es um die Höhe der Kaufpreise gestritten und dabei sucht jede dieser Profitmacher-Fraktionen die andere zu begünstigen. All dies geschieht hinter den schalldächer gepolsterten Türen der politischen Geschäftsräume.

Während die Volkspartei für die Industriellen und für den Sicherheitspakt das Zentrum als Geschäftsteilhaber und in den Sozialdemokraten die besten Profiteur hat, werden die Deutschen nationalen nur von den paar Politischen und nur bei den Agraröllen unterstützt werden. Den deutschen nationalen Erfüllungspolitikern macht außerdem die ständige Rücksichtnahme auf die rebellierenden Anhänger Schwierigkeiten. Hierdurch wird insgesamt die Bergtsche Erklärung erklärt.

### Keine Erhöhung der Beamtengehälter

Reichsanwalt Dr. Lütke hat die Vertreter der Reichsbeamtenorganisationen und -Angestellten empfangen. Der Vertreter der Beamtenorganisationen legte die Notlage der unteren Klassen der Beamten dar. Sie bitten den Reichsanwalt, nach vor der Verabschiedung des Reichstages eine Erleichterung bzw. eine Erhöhung der Beamtengehälter vorzunehmen. Reichsanwalt Lütke erklärte namens der Reichsregierung, daß keine Möglichkeit bestehe, eine Erhöhung in Aussicht zu nehmen, daß es aber dafür sorgen werde, daß das Wohl der Beamten ein dauernder Gegenstand der Regierung bleiben werde.

### Und Richter weint . . .

Dem „Deutschen Tageblatt“, das über eine gute Verbindung zu den oberen Schichten verfügt, teilt mit, daß von der Staatsanwaltschaft gegen Richter das vor 4 Wochen bereits eingeleitete Verfahren wegen Verdachts der Bestechung wieder aufgenommen wird. Richter wird auch in Beziehungen zu dem „amerikanischen“ Reichsanwalt oder Staatsanwaltschaft geübt, die seit 7 Jahren fast ausschließlich in Verhaftungen gegen Beamte eingingen, ohne daß ihnen auch nur ein einzigmal Folge geleistet worden wäre. In Richter offenbar hat die ganze Geschäftsmoralität der sozialdemokratischen Bestechung. „Denn gegen die Arbeiter, die gegen die Beamten. So heißt Richter vor dem Tag. Arbeiter haben vor solchen Gefallen nur Bescheidenheit.“

### Die Klassenjustiz wütet!

**Sechseinhalb Jahre Zuchthaus in Werden**  
Nicht für die Gefängnisbeamten — für die Mitgefangenen.  
Werden, 12. Juli. (Eig. Meld.) Am Freitag wurde das Urteil im „Kreuzerprozeß“ gefällt. Vor der Beratung machte der Vorsitzende die sehr beachtliche Bemerkung, daß das Urteil in 25 Minuten fertig sei! Verurteilt wurde Steinbach zu zwei Jahren Zuchthaus, Gottlieb, der nachgewiesen schwer krank ist, 1 Jahr Zuchthaus, Schulz, Kuntze und Lange je 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus. Schaber wurde freigesprochen.

In dem Prozeß kamen bei der zweitägigen Zeugenvernehmung handhohe Gefangenemithandlungen zur Sprache. Das Gericht lehnte die Protokollierung der Foltermethoden ab und bewies damit, daß die Klassenjustiz kein Interesse an der Strafverfolgung der Schuldigen hat.

Verurteilt wurden nicht die Schuldigen, sondern die Unschuldigen!  
Verurteilt wurden nicht die Gefängnisbeamten, sondern ihre Opfer!

Das ist deutsche Justiz im Gegensatz zur „unzivilisierten, halbbarbarischen Moskauer Justiz“, wo bestimmt das Urteil so ausgefallen wäre, wie es jeder Arbeiter nach Lage der Dinge als selbstverständlich erwartete.

Aber wir leben in Deutschland der Bourgeoisie und nicht in einem Sowjet-Deutschland. Noch nicht! Aber einst werden wir die Richter sein! Wie heute in Moskau schon.

Wir erhalten folgenden Vorbericht über den Verlauf des heutigen Tages: Trotzdem von fünf vorgelegenen Hauptbelastungszeugen nur drei vernommen wurden, die sich dauernd in Widerspruch verhielten, von denen einer sogar kurz nach der ersten Vernehmung einen Selbstmord-Toten erhielt — wäur mancher Gefangene schon seinen Bruder verzerrt hat — wäur die schwersten Zuchthausstrafen verhängt. Die Beweisaufnahme kennzeichnete das heutige Strafprozeßverfahren. Moralisch ge-

## 7000

### politische Gefangene

sind Opfer der Klassenjustiz! — Du mußt für ihre Freilassung kämpfen!

### Bringt Rote Hilfe! Sammelt Unterschriften!

Inebell, mit Hunger und Verletzungen zur Verzweiflung getrieben und dann noch von rohen Gewaltmenschen mißhandelt, das sind die „Festungsmittel“ in den Kerker der freien Republik der Welt. Verloren ist betrachtet waren die Angeklagten zum Teil durch das kapitalistische System von Stufe zu Stufe heruntergedrückt worden und staßen bewußte Arbeiter, die gegen die heutige Gesellschaftsordnung gekämpft haben.

Wie diese ihre Freiheit für die Sache des Proletariats hingeben haben, so muß auch das deutsche Proletariat mit aller Simpang für die Befreiung seiner eingekerkerten Brüder kämpfen. Ist die feste Solidarität des Proletariats mit den eingekerkerten Genossen hergestellt, wird dieser solidarische Kampf, wie er jetzt in ganz Deutschland geführt wird, verhängt fortgesetzt, dann muß es uns gelingen, die Bolschewie zu erzwingen. Neuen Glauben für die proletarische Sache muß die Arbeiterschaft gewinnen und ebenso mutig für seine Sache eintreten, wie es der wegen Sprengstoffverbrechen eingesperrte Angeklagte Schulz bewies, der sein Schlußausführung mit dem Ruf endete: Es lebe die Revolution.

### 32 Jahre Kerker im Mecklenburger Kommunistenprozeß

- In dem Mecklenburger Kommunistenprozeß vor dem Staatsgerichtshof wurde vorgelesen das Urteil gefällt. Ingesamt wurden
- 16 Jahre 4 Monate Zuchthaus,
  - 15 Jahre 6 Monate Gefängnis
- und 2800 Mark Geldstrafe verhängt. Im einzelnen erhielten:
- Schulz 3 Jahre Zuchthaus,
  - Engelmann 1 Jahr 4 Monate Zuchthaus,
  - Mahl 2 Jahre 6 Monate Zuchthaus,
  - Jomar 2 Jahre 6 Monate Zuchthaus,
  - Mahl 2 Jahre 6 Monate Zuchthaus,
  - Glade 2 Jahre 6 Monate Zuchthaus,
  - Meier 2 Jahre Zuchthaus,
  - Röhler 1 Jahr 6 Monate Gefängnis,
  - Köhler 2 Jahre 6 Monate Gefängnis,
  - Kant 1 Jahr 6 Monate Gefängnis,
  - Müller 2 Jahre Gefängnis,
  - Kammer 2 Jahre Gefängnis,
  - Grumwald 1 Jahr 6 Monate Gefängnis,
  - Schulz 6 Monate Gefängnis,
  - Willeoth 6 Monate Gefängnis,
  - Brau Schulz 5 Monate Gefängnis,
  - Baud 1 Jahr 6 Monate Gefängnis,
  - Siggelow 2 Monate Gefängnis,
  - Döh 1 Jahr 2 Monate Gefängnis.

### Zuchthausurteil im Boyenhardt-Prozeß

Unter Annahme eines besonders schweren Falles des Republik-Schuldigen wegen Vorbereitung des Hochverrats und wegen Vergehens gegen das Sprengstoffgesetz werden verurteilt:

- Boyenhardt: 3 Jahre 6 Monate Zuchthaus, 300 Mark Geldstrafe, angerechnet werden 6 Monate der Untersuchungshaft
- Baumy: 2 Jahre 6 Monate Zuchthaus, 300 Mark Geldstrafe, angerechnet wird ein Jahr der Untersuchungshaft
- Bardor: 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus, 150 Mark Geldstrafe, angerechnet werden 10 Monate der Untersuchungshaft
- Bühler: 2 Jahre Gefängnis, 250 Mark Geldstrafe, angerechnet werden 1 Jahr und 1 Monat der Untersuchungshaft
- Börsch: 1 Jahr 6 Monate Gefängnis, 150 Mark Geldstrafe, angerechnet wird 1 Jahr der Untersuchungshaft

Wegen Beihilfe zum Hochverrat und Vergehens gegen das Sprengstoffgesetz:

- Selene Wymann: 1 Jahr Gefängnis, 100 Mark Geldstrafe, die Strafe ist durch die Haft verbüßt.
- Grotz Schulz: 1 Jahr Gefängnis, 100 Mark Geldstrafe, Entlassung aus der Haft.
- Frau Baumy: 5 Monate Gefängnis, 50 Mark Geldstrafe, angerechnet wird 1 Monat der Untersuchungshaft.

Sämtliche Geldstrafen werden durch die Untersuchungshaft als verbüßt angesehen.

In der handhohen Urteilbegründung hat auch Richter keine Taktik zur Infanterie geübt, daß er jetzt zwischen Nationalisten und Sowjetregierung untersteht.

Durch den Kampfsieg des Proletariats müssen die in diesem Prozeß verurteilten christlichen Arbeiter aus dem Kerker befreit werden.

### Die Wahrheit und die bürgerlichen Zeitungen

12. Juli 1925: „Berliner Illustrirte Zeitung“  
„8-Uhr-Abendblatt“  
8. Juli 1925:

Die schändliche Völsch wie dies in einem Teil der deutschen Presse geschehen ist, von einer Moskauer Zeitung, die sich nicht vernehmen lassen, habe nicht vernehmen lassen, namentlich die, daß die ganze Art der, den Angeklagten (Friedrich Kindermann) das Geständnis die Dauer gerades zu erzwingen mußte. Unreife Taten, die sich ihre üble, die, um großen Teile, die, im ihm gefundene Gift, was die Sammelarbeiten, die Chemiker, die bewiesen hätten.



Arbeiter, lasst Euch nicht zurückhalten. Sammelt für die Arbeiter-Delegationen nach Sowjet-Russland!

### Straßenkämpfe in England

II. Berlin, 13. Juli. Der „Montag“ meldet aus London: Bei der Feier des Orienttages in Glasgow, an der sich 40 000 Personen aus allen Teilen Irlands teilnahmen, kam es zu regelrechten Straßenkämpfen, denen die Polizei ohnmächtig gegenüberstand, doch gelang es nachher, 16 der Unruhestörer zu verhaften. 12 Verlesenen wurden mehr oder weniger schwer verletzt. Nach weiteren Nachrichten kam es wieder zu Zusammenstößen, in deren Verlauf ein Mann durch einen Revolverkugeln verletzt wurde.

### Fortgesetzte Offensive der Militärs

II. Paris, 13. Juli. Ueber die Lage in Marokko wird gemeldet, daß der Militärs in Casablanca, an dem 11. Juli ununterbrochen von den Militärs angegriffen wurde. Man schätzte die angreifenden Truppenabteilungen auf 10 000 Mann. In den Morgenstunden des 11. Juli ist es den französischen Truppen gelungen, den bedrohten Stellen von den Angreifern vollständig zu säubern. Der Feind hat sich darauf zurückgezogen, die Höhen von Casablanca nördlich des Uerghatales zurückgelassen. Auch an der Front von Ouzian und in der westlich des marokkanischen Gebietes liegenden Zone zeigt der Feind eine gewisse Beweglichkeit. Da man eine Offensive der Militärs in dieser Gegend erwartet, sind die Positionen verstärkt worden und der Flugdienst wird in Bereitschaft gehalten.

Trotzdem der amtliche Bericht die Siege der Rabalen nicht zugeben will, steht fest, daß die Marokkaner immer mehr an Boden gewinnen. Der französische Imperialismus erhält immer erbittertere Schläge.

### Die Kriegshebe in Frankreich

Die französische Ausbeuterpresse scheint vor Bolschewieken doch förmlich wahnhaft zu werden. So schreibt das „Echo de Paris“: „Die einzige Waffe, die gegen die kommunistische Gefahr einen Sinn hat, ist die der schweren Geschütze von den Festungstürmen englischer Kreuzer, die vor Konstantinopel aufstehen.“

Der „Soulots“ freilich: „Die europäische Verhängnisvollkeit ist heute nicht nur eine außenpolitische Angelegenheit. Gibt es denn keine westeuropäische Allianz gegen die bolschewistische Gefahr, gegen die kommunistische Gefahr, gegen die gelbe Gefahr?“

Der „Argaz“ ruft zum Kreuzzug der Vaterländer gegen den Bolschewismus auf.

Das Weltproletariat muß erkennen, wie groß die neue Kriegsgefahr und wie hoch die Gefahr ist, wenn sich die Ausbeuter international einigen zum Krieg gegen Sowjetrussland, so errieten wir die Weltfront des Proletariats im Bündnis mit dem russischen Arbeiterstaat.